

Das schreiben Akademiker auf die Dritte Seite ihrer Bewerbung

Frage des Personalreferenten: Erzählen Sie etwas über sich!

Diese Frage heißt übersetzt „*verraten Sie mir in fünf Sätzen, warum Sie in punkto Qualifikation und Persönlichkeit die geeignete Besetzung für die Stelle sind*“. Sie können diese Frage in drei Sätzen beantworten und müssen anschließend lediglich auf Ihren Lebenslauf verweisen? Dann brauchen Sie selbst als Akademiker keine Dritte Seite, sondern schreiben die drei-Sätze-Antwort ins Bewerbungsschreiben. Fertig.



Sie können das nicht, weil etwas „Besonderes“ in Ihrem Leben passiert ist, Sie einen außergewöhnlichen Lebenslauf haben oder Sie Quereinsteiger sind? Dann nutzen Sie die Dritte Seite um genau dieses Thema kurz darzustellen.

Frage des Personalreferenten: Wie würden Kollegen und Vorgesetzte Sie beschreiben?

Diese Frage heißt übersetzt „*wie teamfähig, aber auch kritikfähig sind Sie?*“. Sie können diese Frage nur mit den vergleichsweise abgedroschenen Worten „ich bin teamfähig und komme mit allen gut aus“ beantworten, ist das ein deutliches Indiz dafür, dass Sie

1. keine Dritte Seite benötigen und
2. sich ganz schnell eine bessere Antwort einfallen lassen sollten, weil 0-8-15 ist nicht der Weg wie ein Akademiker zu einem Job kommt, der seiner Ausbildung angemessen ist.

Ein klares „ja“ für eine Dritte Seite gibt es hingegen, wenn Sie ein passendes Praxisbeispiel erzählen können, bei dem Sie die Unternehmens-Olympiade mitgestaltet haben oder dergleichen. Das ist der Beweis, dass Sie verstanden haben, was Teamfähigkeit bedeutet.

Frage des Personalreferenten: Beschreiben Sie Ihre Stärken und Schwächen.

Diese Frage heißt übersetzt „*wie selbstkritisch oder überheblich sind Sie?*“. Sie können diese Frage mit wenigen Worten beantworten und dem Personalreferenten sagen, dass Sie eigentlich alles können und es nichts gibt, was sie nicht beherrschen. Dann sinken Ihre Chancen auf den Job sicherlich ins Bodenlose. Ach ja, eine Dritte Seite brauchen Sie dafür ebenso wenig.

Können Sie aber erklären, dass Sie Ihre enorme Schüchternheit, die Sie während der Kindheit hatten, mit einem Selbstverteidigungskurs gebessert hat, kann das einer Dritten Seite würdig sein, wenn das bis heute anhält. Der Grund: Sie erzählen dem Personalreferenten eine persönlich Geschichte und kombinieren diese mit einer „frequently-asked-question“.

Frage des Personalreferenten: Zeitdruck. Leistungsdruck. Kundenbeschwerde. Kritik vom Chef. Wie reagieren Sie?

Diese Frage wird nicht an junge Menschen vor dem Beginn ihrer Ausbildung gestellt. Soviel sollte klar sein. Das heißt auch, dass bereits Berufstätige oder sogar Akademiker mit dem Wunsch, perspektivisch eine leitende Rolle einzunehmen, diese Frage gestellt bekommen, die übersetzt heißt „*wie verhalten Sie sich in Stresssituationen?*“. Eine schlechte Antwort wäre: „besonnen“. Was soll sich der Personalreferent denn darunter vorstellen?

Eine gute Antwort wäre dem Personalreferenten (auf der Dritten Seite oder im Vorstellungsgespräch) den persönlich besten Start in den Tag zu beschreiben – mit der Intention darin mitzuteilen, dass dieser mit einer Yoga-Übung, einer Jogging-Runde und einem gesunden Frühstück beginnt. Das impliziert beim Personalreferenten, dass der Bewerber sich sehr gut kennt und auch weiß, was ihm persönlich gut tut und wie Stresssituationen zu managen sind.

Frage des Personalreferenten: Wie verhalten Sie sich gegenüber Ihren Mitarbeitern?

Eine Frage an Menschen, die bereits Führungsaufgaben übernommen haben, eine Frage nach dem Führungsstil, eine Frage die wissenschaftlich schlecht beantwortet werden kann oder emotional gut. Wissenschaftlich schlecht wäre nun mit Fachbegriffen aus der Führungslehre um sich zu werfen. Ich führe „kooperativ“. Genervt muss der Personalreferent dann weiterfragen – „und wie äußert sich das?“ oder er fragt nicht mehr nach und hat für sich an dieser Stelle des Bewerbungsgesprächs schon abgeschaltet. Beides wirkt sich nicht gut auf ihre Chancen aus, den Job zu bekommen.

Sie haben beim 360-Grad-Fragebogen, den auch Ihre Mitarbeiter ausgefüllt haben, gut abgeschnitten und Ihre Mitarbeiter gaben an, sie können gut erklären, informieren gekonnt und rechtzeitig und sie fühlten sich verstanden. Sehr gut! Dann schreiben Sie das auf die Dritte Seite Ihrer Bewerbung.



Resümee: Fragen praxisnah beantworten – das ist der inhaltliche Leitfaden

Wer sich fragt, ob eine Dritte Seite als Akademiker Pflicht ist, sollte diese Grundsatzfrage verwerfen und stattdessen eher versuchen, die Fragen des Personalreferenten plastisch und praxisnah im Rahmen der Dritten Seite der Bewerbung zu beantworten. **Dabei gilt: Antworten aus dem Lehrbuch sind nicht erwünscht. Antworten aus dem Leben hingegen schon.**

Bildnachweis: Syda Productions/fotolia.com, L. Klauser/fotolia.com

Copyright © by www.bewerbungsanschreiben.info